



Lieber Rat der Deutschen Buddhistischen Union,

den uns übermittelten Fragenkatalog vom 24.03.2018 und die Stellungnahme vom 09.04.2018 beantworten wir nach interner Beratung mit unserem Vorstand und weiteren Vertretern wie folgt: Der Buddhistische Dachverband Diamantweg e.V. (BDD) ist der Dachverband von acht Regionalvereinen mit insgesamt ca. 155 Zentren und Gruppen mit mehreren tausend Mitgliedern in Deutschland. Die Mitgliedsvereine und die vom BDD vertretenen Zentren und Gruppen widmen sich ausschließlich und satzungsgemäß der Bewahrung der religiösen Tradition der Karma Kagyü Linie des tibetischen Buddhismus. Sie stehen unter der Schirmherrschaft von Thaye Dorje, S.H. der 17. Gyalwa Karmapa und werden von zahlreichen hochrangigen Meistern dieser Übertragungslinie regelmäßig besucht. Die Buddhistischen Zentren des BDD e.V. sind jeweils selbstverwaltet und eigenverantwortlich organisiert. Sie stehen allen Interessierten offen. Der BDD, seine Mitgliedsvereine und die Buddhistischen Zentren und Gruppen vertreten keine politischen Meinungen oder Ziele. Wie der Einzelne dabei sein Leben gestaltet und welche Auffassungen er oder sie zu den tagesaktuellen politischen Themen zu vertreten für richtig hält, bleibt der freien Entscheidung jedes unserer Mitglieder und Besucher überlassen.

Es gibt in ca. 52 Ländern auf der Welt von Lama Ole Nydahl gegründete Zentren für Diamantweg-Buddhismus, zu unseren internationalen Sommerkursen im Allgäu kommen jedes Jahr Teilnehmer aus mehr als 40 Ländern aus allen Kontinenten der Erde. Die Behauptungen, Lama Ole Nydahl – der zudem alle diese Länder regelmäßig besucht – sei Fremdenfeindlichkeit oder gar Rassismus vorzuwerfen, betrachten wir als schlichten Unsinn. Seine gelegentlich geäußerte Kritik am Islam gar mit Islamophobie zu beschreiben, empfinden wir als eine Verunglimpfung, initiiert von einem sehr kleinen Personenkreis.

Michael Jäckel alias Tenzin Peljor ist hierbei ein zentraler Akteur, der den BDD – immerhin die größte Mitgliedsgemeinschaft der DBU – seit gut einem Jahrzehnt auf seiner Website als Sekte diffamiert und zudem dort und auf vielzähligen Blogs Unwahrheiten verbreitet, um seine Behauptungen und Meinungen zu untermauern. Es gibt mittlerweile mehrere rechtskräftige gerichtliche Entscheidungen gegen ihn und ein paar seiner Mitstreiter wegen Verleumdungen. Offensichtlich scheint Tenzin Peljor weder sich selbst noch das Umfeld seiner eigenen buddhistischen Gemeinschaft an seinen selbstgestrickten Kriterien zu messen.

Wir begrüßen es daher ausdrücklich, dass der Rat der DBU als Maxime seines Handelns das Grundgesetz, die Satzung, das buddhistische Bekenntnis und das Leitbild nennt. Das Grundgesetz gewährt Meinungsfreiheit, die Satzung der DBU besagt, dass die Autonomie der Gemeinschaften und ihre Auslegung der Lehre durch die Mitgliedschaft in der DBU nicht angetastet werden, das Bekenntnis spricht von Achtung und Offenheit gegenüber allen Mitgliedern der DBU und das Leitbild normiert gegenseitige Wertschätzung, Achtsamkeit, Mitgefühl, Weisheit und freundschaftliches Wohlwollen in der Kommunikation.

Wir empfinden, dass in dem hier angestoßenen Prozess und den teilweise suggestiven „Fragestellungen“ diese Maxime nicht ihre Anwendung findet. Gleichwohl nehmen wir ein ernsthaftes Bemühen eines großen Teil des Rates wahr, hier den tatsächlichen Sachverhalt verstehen zu wollen und gehen deshalb auf die für uns teils sehr befremdlich wirkenden Unterstellungen und Fragen ein.



Frage: Es gibt in Deutschland ca. 4,5 Mio. Muslime. Die verschiedenen in Deutschland vertretenen Religionen sind im Interreligiösen Dialog organisiert, wo sie sich austauschen und gemeinsame Projekte planen. Diese Aktivität soll auch dazu dienen, untereinander Verständnis und Toleranz zu fördern. Wenn man bedenkt, dass es in vielen Ländern dieser Welt religiös motivierte Gewalt und Unruhen gibt, scheint der Interreligiöse Dialog in Deutschland seinen Zweck zu erfüllen.

Welche Ansicht vertritt der BDD bzgl. des Interreligiösen Dialogs – insbesondere in Bezug auf den Islam? Und welche Strategie ergibt sich daraus? Wie ist in diesem Zusammenhang die Aussage von Hr. Dr. Kaltenbrunner zu bewerten, dass man sich gegenüber dem Islam „wehrhaft“ zeigen sollte?

Interreligiöser Dialog dient nach unserem Verständnis dem Austausch über Glaubensinhalte und Werte zwischen den Religionen und soll sowohl dem gegenseitigen Verständnis dienen als auch den zuhörenden Menschen Orientierung für ihre individuelle religiöse Ausrichtung ihres Lebens geben. Ein echter Austausch ist allerdings nur auf einer gemeinsamen Basis möglich, der kleinste gemeinsame Nenner sollte die Akzeptanz geltender Gesetze sein. Ist die Akzeptanz der Gesetze nicht selbstverständlich, etwa bei Akteuren und Gruppierungen, die vom Verfassungsschutz beobachtet werden bzw. religiös motivierte Gewalt befürworten oder gar anwenden, ist Austausch hingegen nur schwer möglich. Diese Gruppierungen sind möglicherweise nicht an einem friedlichen und toleranten Zusammenleben interessiert und der angestrebte Dialog legitimiert schlimmstenfalls sogar intolerante Organisationen und verfehlt damit seinen eigentlichen Zweck. Da wir wiederholt beobachtet haben, dass teilweise auch Vertreter solcher Gruppierungen zum interreligiösen Dialog eingeladen waren, haben wir uns in manchen Fällen bewusst gegen eine Teilnahme entschieden.

Nach Rücksprache mit Dr. Klaus Kaltenbrunner bezog sich seine Aussage im Rahmen der Tagung „Glück“ auf die Wehrhaftigkeit des Staates, der sich vor verfassungsfeindlichen Personen und Gruppen schützen muss. Es ist auch seiner Auffassung nach selbstverständlich alleinige Aufgabe der Polizei und der Justiz, für die Einhaltung der Gesetze und der Bewahrung unserer freiheitlichen demokratischen Grundrechte zu sorgen sowie Gewalt zu unterbinden. Dies kann nicht die Aufgabe und Zweck eines Austausches zwischen Glaubensvertretern sein. In diesem Sinne halten wir es nicht für die Aufgabe des BDD, an einer wie auch immer gearteten "Strategie" im Rahmen des interreligiösen Dialogs zu arbeiten. So wie es bereits vielfach deutschlandweit der Fall ist, stehen Vertreter des BDD nach wie vor gerne für den interreligiösen Austausch auf Basis der Anerkennung grundlegender Menschenrechte, demokratischer Werte und humanistischer Grundsätze zur Verfügung.

Frage: Für mich stellt sich die Sache bisher wie folgt dar.

Die Quelle der jetzigen Vorwürfe sind drei Blog- Einträge von Peter Riedel, zwei aus dem Februar 2018 und einer aus dem Oktober 2017. Von den weiteren Kritikern werden diese Einträge immer wieder referenziert. Darin sind zum einen Vorwürfe enthalten, die schon bekannt sind und wegen derer Ole Nydahl zum Teil die Unterlassung verlangt hat, und wegen derer Ole Nydahl zum Teil selbst ein Dementi abgegeben hat ("... aus dem Wasser holen...").

Neu – und gravierend – ist für mich der Vorwurf der Mitwirkung an einem rechtsnationalen Netzwerk. Hierzu wird im wesentlichen die Fotografie eingeführt, die Ole Nydahl zusam-



men mit Geerd Wilders u.a. zeigt. Hierzu wüsste ich gerne: ist diese Fotografie authentisch? Wenn nein, erwarte ich hierzu ein klares Dementi. Wenn ja, stellt sich die Frage der Beteiligung von Ole Nydahl an einem wie auch immer gearteten „Netzwerk“, letztlich also die des Zustandekommens dieser Fotografie. Sollte es eine derartige Beteiligung geben: Aus der Sicht der DBU sehe ich dann das Problem, dass, private politische Meinung hin oder her, aus der Sicht des Dharma in Anbetracht gesellschaftlicher Probleme nicht Kräfte unterstützt werden können, die die Grundsätze der rechten Rede, nämlich durch spalterische Rede bzw. Zwietracht säen, nicht einhalten, ganz davon abgesehen, dass wir sie auch selbst einhalten sollten. Für mich stellt sich dann die weitere Frage, ob der BDD als Mitgliedsgemeinschaft der DBU bereit ist, ein klares Bekenntnis insbesondere zu den Grundsätzen der rechten Rede abzugeben und sich damit – notwendigerweise faktisch – von Ole Nydahl zu distanzieren; immer vorausgesetzt, dass die Vorwürfe sachlich begründet sind.

Die Fotografie entstand im Kontext einer Veranstaltung der "International Free Press Society". Lama Ole Nydahl ist mit seinem dänischen Landsmann Lars Hedegaard, der ebenfalls auf der Fotografie zu sehen ist, seit langem befreundet. Lars Hedegaard ist 1942 geboren, gilt als linker Journalist und arbeitete als Kolumnist und Chefredakteur diverser großer, dänischer Tageszeitungen. Er ist Gründer der „International Free Press Society“.

Im November 2014 lud die „International Free Press Society“ unter anderem den niederländischen Parlamentsabgeordneten Geert Wilders ein, im Gebäude des dänischen Parlaments in Kopenhagen im Rahmen einer Konferenz zum Gedenken an den 10 Jahre zuvor von einem islamistischen Fanatiker ermordeten niederländischen Regisseur Theo Van Gogh eine Rede zu halten. Am Abend desselben Tages veranstaltete die „International Free Press Society“ außerdem ein Abendessen, ebenfalls im Gebäude des dänischen Parlaments. Zu diesem Abendessen war, neben anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Lama Ole Nydahl als Gast eingeladen und in diesem Kontext entstand die Fotografie.

Wie der Fragesteller richtig anmerkt werden negative Gerüchte über Lama Ole Nydahl von einem kleinen Personenkreis selbstreferenzierend weiter verbreitet, die auf einer Reihe von willkürlich konstruierten Zusammenhängen und abstrusen Behauptungen beruhen und zum Teil in sehr grober und abschätziger Rede verfasst sind. Nach unserer Ansicht hat sich beispielsweise Peter Riedl nicht erst mit diesem Artikel als seriöser Gesprächspartner disqualifiziert.

Frage: Die Feedbacks auf den Dokumentations-Reader, den ich Euch am 1.2.18 gab und an einige DBU-Mitglieder verschickte, beschäftigen sich nicht nur mit der Gesinnung von Ole Nydahl. Eine der wichtigsten Fragen scheint zu sein, wieso bei Differenzen und Streitigkeiten zwischen Buddhisten überhaupt staatliche Gerichte eingeschaltet werden.

Die Antwort auf die gestellte Frage ist, dass es keine Alternative zur staatlichen Gerichtsbarkeit gibt, wenn man sich gegen üble Nachrede und Verleumdungen zur Wehr setzen will, genauso, wie es keine Alternative dazu gibt, die Polizei einzuschalten, wenn man Opfer einer Straftat, wie etwa eines Diebstahls oder eines Raubüberfalls wurde.

Tenzin Peljor versucht zwar den Eindruck zu erwecken, er sei ein idealistischer Aufklärer, tatsächlich betreibt er seit Jahren eine Stimmungsmache gegen Lama Ole Nydahl und den



Diamantweg-Buddhismus auf diversen, von ihm betriebenen Webseiten und Blogs. Weder persönliche Telefonate, Dialogangebote unter Moderation des Vorstands der DBU noch anwaltliche Schreiben konnten ihn hiervon bisher abhalten. Aus diesem Grund wurden erfolgreich rechtliche Schritte gegen Tenzin Peljor eingeleitet.

Wie auch aus der Fragestellung hervorgeht, beteiligen sich offenbar einzelne Räten an einer Stimmungsmache auf Grundlage einseitiger und ungeprüfter Informationslage. Offenkundig wurden gezielt Vertreter anderer Mitgliedsgemeinschaften, Einzelmitglieder und sogar Externe mit fragwürdigem, rufschädigendem Material versorgt. Der BDD erwartet als Mitgliedsgemeinschaft von seinen Vertretern im Dachverband zumindest ein Mindestmaß an Loyalität und Beachtung der ureigenen Satzung. Diese normiert in § 2 (Zweck und Ziele des Vereins) die Bildung eines Rahmens „für Begegnung und Austausch zwischen den buddhistischen Traditionen“ sowie Förderung „ihrer freundschaftlichen Zusammenarbeit“. Auf dieser Grundlage wäre zunächst zumindest eine neutrale Haltung erforderlich, die im Rahmen eines Dialoges bei fraglichen Sachverhalten eine direkte Kommunikation und Informationsüberprüfung bei der betroffenen Gemeinschaft sucht. Normale demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien – wie die Anhörung von Betroffenen – sollten auch in einem buddhistischen Dachverband eine Selbstverständlichkeit sein.

Frage: Ein Punkt, der mich an der Situation beunruhigt, ist der Eindruck, dass Lama Ole Nydahl seine Meinungen über den Islam und Zuwanderer als Lehrer im Kontext buddhistischer Veranstaltungen kundtut*. Von Seiten des BDD höre ich bisher den Verweis auf die Meinungsfreiheit, und die Tatsache, dass es sich hier um eine private Meinung von Lama Ole Nydahl handele.

Was diese Reaktion seitens des BDDs betrifft, möchte ich auf folgendes Argument verweisen: Juristisch betrachtet ist es richtig und wichtig, dass private Meinungen im Rahmen des Grundgesetzes geschützt sind. Die Maßstäbe buddhistische Ethik gehen aber m.E. darüber hinaus. Der letzte Satz im Bekenntnis der DBU, auf den wir uns alle geeinigt haben, lautet: „Zu allen Lebewesen will unbegrenzte Liebe, Mitgefühl, Mitfreude und Gleichmut entfalten, im Wissen um das Streben aller Lebewesen nach Glück.“

1. Bestätigt der BDD den öffentlich und auch bei mir entstandenen Eindruck, dass islamophobe Inhalte im Kontext buddhistischer Veranstaltungen von Lehrenden des BDD kundgetan werden?

2. Wenn der BDD diese Aussage nicht für zutreffend hält, wie lautet die Begründung?

Wenn der BDD diese Aussage für zutreffend hält, wie stehen die Vertreter der Organisation dazu? Sind diese kompatibel mit der buddhistischen Botschaft des BDD? 3.) Es wird behauptet, Lama Ole ermutige seine Zuhörer im Rahmen öffentlicher buddhistischer Veranstaltungen zur Wahl der AfD (so am 23.03.2016 beim Deutschlandtreffen im Kasseler Messezentrum). War dies ein einmaliges Vorkommnis, oder geschieht dies öfter (evtl. auch von anderen Lehrenden des BDD)?

Vor dem Hintergrund, dass die AfD folgende Position zur Asylpolitik einnimmt:

"AFD-Vizechef Alexander Gauland fordert im Zeitmagazin: „Wir müssen die Grenzen dicht machen und dann die grausamen Bilder aushalten“, man könne sich nicht von Kinderaugen erpressen lassen. ... Nachdem Frauke Petry vorgeschlagen hat, deutsche Grenzen notfalls mit „Schusswaffengebrauch“ gegen Flüchtlinge zu schützen hatte, legt AfD-Vizin Beatrix von Storch zunächst nach: auch auf Frauen mit Kindern dürfe geschossen werden. Dann ruderte sie zurück - nicht auf Kinder aber auf Frauen und Männer.“ (Quelle: https://www.huffingtonpost.de/guenther-metzges/afd-wahlprogramm_b_9406716.html)



Der BDD vertritt keine politische Agenda, bietet auch keine Plattform dazu und äußert sich als Verband nicht, auch nicht auf Anfrage, zu tagespolitischen Themen. Die Vertreter des BDD halten allerdings die Grundrechte und hier insbesondere die grundgesetzlich geschützte Meinungsfreiheit für ein hohes Gut. Eine nach buddhistischen Maßstäben einzig richtige Antwort auf diverse tagesaktuelle politische Fragen ist uns nicht bekannt. Persönliche Meinungen wie die Seiner Heiligkeit des Dalai Lama zur Flüchtlingskrise, es seien inzwischen zu viele Flüchtlinge in Europa, Deutschland könne kein arabisches Land werden, sie sollten nur vorübergehend aufgenommen werden, auf lange Sicht gesehen zurückkehren, mehr Verantwortung für ihre Heimatländer übernehmen und dort am Wiederaufbau mitwirken, sind aus unserer Sicht legitim. Politische Äußerungen sind immer private Meinungen, die aber durchaus auch auf buddhistischen Veranstaltungen und von Buddhistischen Lehrern geäußert werden dürfen. Hierzu kann sich jeder Zuhörer als mündiger Mensch und Bürger seine eigene Meinung bilden.

Lama Ole Nydahl hat vereinzelt auf Nachfrage zu tagespolitischen Sachverhalten in seinen Vorträgen im Jahre 2016 und 2017 sein Verständnis für einige Positionen der AfD bekundet, sofern diese auf die Bedrohung westlicher Werte und der Demokratie durch islamische Strömungen hinweisen. Im Rahmen des Meditationskurses in Kassel 2016, bei dem es täglich drei Veranstaltungen à ca. drei Stunden gab, hat Lama Ole Nydahl auf eine Frage eines Zuhörers in Bezug auf eine Veränderung der gegenwärtigen politischen Situation provokativ und zugleich humorvoll geantwortet, dass eine Wahl der AfD hier helfen könne. Bei einer späteren skeptischen Nachfrage einer anderen Zuhölerin, hat er klar geantwortet, dass man als sein/e Schüler/in politisch auch ganz anderer Ansicht sein könne als er. In anderem Zusammenhang hat er auch erwähnt, dass nicht zu viele Leute diese besagte Partei wählen sollten, ein gewisses kritisches Bewusstsein in der Öffentlichkeit zu schwierigen Themen aber hilfreich sei.

Intern wurden diese Themen untereinander als auch im direkten Austausch mit Lama Ole Nydahl offen und kontrovers diskutiert. Wir wissen, dass Lama Ole Nydahl als dänischer Staatsbürger – der jedes Jahr vielzählige Länder für buddhistische Vorträge besucht – die politischen Programme der deutschen Parteien im Detail nicht kennt. Die antisemitischen Strömungen innerhalb der AfD befremden ihn genauso wie auch Aussagen, dass man auf unbewaffnete Flüchtlinge an Grenzen schießen solle, da diese Haltung mit seinem humanistischen Grundverständnis unvereinbar ist.

[Frage: Welche Auffassung vertritt Lama Ole Nydahl gegenüber dem Islam? Ist der Vorwurf der Islamophobie berechtigt? Lehnt Lama Ole Nydahl tatsächlich alle Muslime und den Islam als Weltanschauung grundsätzlich ab \(Islamfeindlichkeit als eine Form des Rassismus\), oder wendet er sich gegen bestimmte weltanschauliche oder kulturelle Aspekte des Islam oder gegen bestimmte Erscheinungsformen, wie beispielsweise islamistischen Fundamentalismus? Welche Aspekte sind dies ggf.?](#)

Lama Ole Nydahl vertritt gegenüber solchen islamischen Strömungen eine kritische Haltung, die weltanschauliche Positionen vertreten, die unvereinbar mit westlichen Grund- und Menschenrechten sind, z.B. hinsichtlich der Gleichberechtigung von Mann und Frau, der Trennung von Staat und Religion, des Gewaltverbotes, der Toleranz und Religionsfreiheit. Religionskritik ist dabei kein Rassismus, sondern Merkmal einer aufgeklärten Gesellschaft. Von einer Angststörung oder einer Phobie zu sprechen, kann in diesem Zusammenhang keine Rede sein.



Frage: Unterhält Lama Ole Nydahl tatsächlich Kontakte zu den angegebenen rechtsextremen Gruppierungen und Personen, wie behauptet wird? In den letzten Wochen gab es Kündigungen von Mitgliedern, die solche Äußerungen und Behauptungen als Grund für Ihren Austritt angaben. Mehrere kritisierten auch eine Verstrickung der DBU mit einem „rechtsextremen internationalen Netzwerk“ und „brauner Scheiße“. Werden nur Kontakte zu rechtsextremen Gruppierungen/Parteien unterhalten, oder auch weitere zu einem breiteren politischen Spektrum? Wie sind in diesem Zusammenhang die beiden Fotos aus der Anlage einzuordnen, die solche Kontakte und auch eine ähnlich militante Haltung gegenüber Flüchtlingen, Anhängern des Islam und Fremden ganz allgemein belegen sollen?

Lama Ole Nydahl ist nicht Teil eines politischen Netzwerkes. Er trifft in seiner Funktion als Repräsentant der Karma Kayü Linie regelmäßig seit 40 Jahren Vertreter aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Von solchen Begegnungen gibt es viele Fotos aus zahlreichen Ländern.

Das erste Bild zeigt eine Begegnung am Rande eines Abendessens, zu der Lars Hedegaard im Rahmen einer Veranstaltung im dänischen Parlament eingeladen hatte (siehe oben). Soweit wir nachvollziehen können, zeigt das zweite Bild Lama Ole Nydahl vor einigen Jahren in Israel am Rande einer Vortragsveranstaltung, bei der auch Soldaten anwesend waren. Einer dieser Besucher reichte Lama Ole Nydahl seine Waffe und so entstand das Foto. Zu behaupten, dass diese Situation in Israel eine militante Haltung gegenüber Flüchtlingen zeigen soll, ist nicht nachvollziehbar. Die Konstruktion vermeintlicher Zusammenhänge von situativ völlig unabhängigen Einzelereignissen, die zudem zeitlich lange auseinander liegen, zeugt vielmehr von willkürlicher Stimmungsmache.

Frage: Welche Auffassung vertritt Lama Ole Nydahl in der Flüchtlingsfrage? Welche Haltung vertritt Lama Ole Nydahl in humanitären Fragen? Hat für ihn die Lebensrettung und humanitäre Hilfe unabhängig von ethnischer Herkunft und Weltanschauung nicht immer höchste Priorität?

Lama Ole Nydahl ist von einem humanistischen Elternhaus geprägt. Seine Familie hat u.a. im 2. Weltkrieg in Kopenhagen Juden vor den Deutschen versteckt. Zudem lebten und leben die Mehrheit seiner buddhistischen Lehrer als Flüchtlinge im Exil. In der Flüchtlingsfrage vertritt Lama Ole Nydahl die Auffassung, dass Menschen ohne Unterscheidung in Not geholfen werden soll. Die Einhaltung und Anpassung an jeweils geltendes Recht des Gastgeberlandes hält er ebenfalls für eine Selbstverständlichkeit. Weiterhin empfiehlt er, ähnlich wie der Dalai Lama (siehe oben), dass Flüchtlinge nach Änderung der Bedingungen in ihre Herkunftsländer zurückkehren sollten, um diese wieder aufzubauen.

Frage: Welche Auffassung vertritt Lama Ole Nydahl in Bezug auf sexuelle Beziehungen zwischen einem buddhistischen Lehrer und seinen Schülerinnen?

Sofern es keine entgegenstehenden Versprechen oder Mönchs- bzw. Nonnengelübde gibt, steht aus buddhistischer Sicht einer Beziehung zwischen Frauen und Männern nichts entgegen, auch nicht wenn ein oder beide Partner zugleich buddhistische Lehrerin oder Lehrer sind. Jegliche Beziehung sollte jedoch immer auf partnerschaftlicher Augenhöhe geschehen, ohne jede Art von Zwang, Einengungen, Abhängigkeiten oder Druck.



Frage: Wie ist die Haltung des BDD zu den o. g. Fragen? Kann man davon ausgehen, dass die überwiegende Mehrheit der Anhänger Ole Nydahls, die von ihm vertretenen Auffassungen und Haltungen billigt, akzeptiert oder teilt. Gibt es zu diesen Fragen einen offenen Austausch in der Gemeinschaft, im Sinne einer ggf. auch kontrovers geführten Auseinandersetzung?

Auf unserem jährlichen Deutschlandkurs zu Ostern hatten wir dieses Jahr ca. 5.000 Teilnehmer, überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, aber auch aus dem Ausland. Das Programm beinhaltete neben Vorträgen von Lama Ole Nydahl, Meditationssitzungen, Anleitungen hierzu sowie themenbezogene Vorträge, die von ca. 30 weiteren Diamantweglehrern gestaltet wurden. Unter den Lehrenden, unseren Mitgliedern und den sonstigen Besuchern dürften – sofern wir das beurteilen können – vermutlich alle politischen Ansichten und Meinungen vertreten sein. Abseits der festen Programmpunkte werden bei einem fünftägigen Kurs selbstverständlich auch gelegentlich politische Themen kontrovers diskutiert, ähnlich wie Fußball oder anderes (siehe auch Antwort zu Frage 4). Dieser private Austausch hat jedoch nichts mit den Aktivitäten des BDD, den vertretenen Regionalvereinen sowie den Buddhistischen Zentren und Gruppen zu tun. Bei unseren Veranstaltungen geht es um buddhistische Inhalte und wie diese in den Alltag der Menschen integriert werden können, um größtmögliche Liebe, Mitgefühl, Freude, Gleichmut und letztendliche Weisheit zum Nutzen aller Wesen zu entfalten.

Abschließend möchten wir noch Stellung zu dem grundsätzlichen Vorgehen und dem Umgang innerhalb der DBU nehmen. Da wir nicht davon ausgehen, dass der Rat der DBU beispielsweise aufgrund persönlicher Äußerungen S.H. des Dalai Lama auch einen Katalog von Unterstellungen und Fragen an die ihm angeschlossenen Organisationen geschickt hat, um eine politische Gesinnungsprüfung ganzer Gemeinschaften vorzunehmen, hoffen wir, dass dies ein einmaliger Vorgang bleibt. Wir sind der Auffassung, dass ein buddhistischer Dachverband sich im Kern mit buddhistischen Inhalten beschäftigen und nicht Randthemen, wie vermeintlich unterschiedliche, politische Anschauungen zum Hauptinhalt machen, sollte.

Wir erwarten zudem, dass

1. ungeprüfte, unwahre Behauptungen und deren Urheber kein Raum im Rahmen der DBU gegeben werden und insbesondere einzelne Mitglieder des Rates sich nicht an der Verbreitung von Falschbehauptungen oder Meinungsexzessen über Mitgliedsgemeinschaften beteiligen,
2. Vorwürfe, Irritationen, etc. – gleich welcher Art – grundsätzlich immer unter Einbeziehung der Betroffenen auf rein sachlicher Ebene zunächst geklärt werden,
3. Mitgliedsgemeinschaften gleich behandelt werden,
4. alle Mitglieder des Rates für die Einhaltung der Grundsätze der DBU einstehen, die sich an der Satzung, dem Bekenntnis und dem Leitbild orientieren und sich an gemeinsam getroffene Entscheidungen halten.

Wir wünschen uns, dass wir gemeinsam an einer offenen, transparenten, vorurteilsfreien und direkten Kommunikation arbeiten, die es ermöglicht, auch schwierige, kontroverse



Themen in einer von Offenheit und Wertschätzung geprägten Atmosphäre diskutieren zu können. Gerne tragen wir unseren Teil dazu bei, dass wir diesem Ziel gemeinsam näher kommen und zugleich die Vielfalt des Buddhismus in Deutschland repräsentieren.

Mit herzlichen Grüßen im Dharma

Buddhistischer Dachverband Diamantweg e.V.

gez.

Eva Primitzhofer, Manfred Kessler, Nadia Wyder, Sören Hechler, Widukind Baier